

Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge:

- **B.A. Business Economics (Reakkreditierung)**
- **M.Sc. Family Business Management / Familienunternehmertum**
- **B.A. Philosophie, Politik und Ökonomik**

an der Universität Witten/Herdecke

Begehung der Universität Witten/Herdecke am 11. Juni 2010

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Michael Aßländer	Universität Kassel Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensethik
Prof. Dr. Jürgen Horsch	HAWK FH Hildesheim/Holzminden/Göttingen Fakultät Ressourcenmanagement Controlling und Finanzwirtschaft
Prof. Dr. Martin Leschke	Universität Bayreuth Lehrstuhl VWL V Insb. Institutionenökonomik
Petra Kersting	Zentrum Frau in Beruf und Technik, Castrop-Rauxel (Vertreterin der Berufspraxis)
Franziska Friedrich	Technische Universität Kaiserslautern (Vertreterin der Studierenden)

Koordination:

Birgit Kraus	Geschäftsstelle von AQAS
--------------	--------------------------

0 Beschluss

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 40. Sitzung vom 16. und 17.08.2010 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang „**Business Economics**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Universität Witten/Herdecke** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
2. Der Studiengang „**Family Business Management / Familienunternehmertum**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der **Universität Witten/Herdecke** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind. Es handelt sich um einen **weiterbildenden** Master-Studiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
3. Der Studiengang „**Philosophie, Politik und Ökonomik**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Universität Witten/Herdecke** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
4. **Die** Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.05.2011** anzuzeigen.
5. Die Akkreditierung für den Studiengang „**Business Economics**“ wird für eine Dauer von sieben Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2017.
6. Die Akkreditierung für die Studiengänge „**Family Business Management / Familienunternehmertum**“ und „**Philosophie, Politik und Ökonomik**“ wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2015.
7. Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

1 Akkreditierungsempfehlung für die Studiengänge und Änderungsaufgaben

1.1 Studiengangübergreifende Auflagen und Empfehlungen

A I. Auflagen:

- A I. 1. Die Hochschule muss ein Konzept für Geschlechtergerechtigkeit vorlegen.
- A I. 2. Die Hochschule muss überarbeitete Studienverlaufspläne vorlegen, aus denen hervorgeht, welche Veranstaltungen jahresweise bzw. semesterweise angeboten werden. Für die Bachelor-Studiengänge muss dabei deutlich werden, wie viel sonstige ECTS-Punkte parallel zur Abschlussarbeit erbracht werden müssen.
- A I. 3. Die Hochschule muss Workload-Erhebungen durchführen.
- A I. 4. Die Modulbeschreibungen müssen folgendermaßen überarbeitet werden
 - a. Die Lernziele in den Modulbeschreibungen müssen kompetenzorientiert formuliert sein.
 - b. Für die Wahlpflichtveranstaltungen müssen inhaltliche Voraussetzungen vermerkt werden.
 - c. Art und Umfang der Prüfungen müssen in den Modulbeschreibungen aufgeführt werden, um eine Kompetenzorientierung der Prüfungen zu gewährleisten.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

E I. Empfehlungen:

- E I. 1. Der Anteil englischsprachiger Lehrveranstaltungen sollte 25 % betragen.
- E I. 2. Die Hochschule sollte vom ECTS-Notensystem Gebrauch machen.
- E I. 3. Im Hinblick auf die aktuellen KMK-Vorgaben sollten Modulprüfungen eingeführt werden.

1.2 Auflagen und Empfehlungen zum Studiengang B.A. Business Economics

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „Business Economics“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ an der Universität Witten/Herdecke mit folgender studiengangsspezifischer Auflage zu akkreditieren:

A II. Auflagen:

- A II. 1. Je ein obligatorisches Wahlpflichtmodul von jeweils 12 ECTS in Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre muss definiert werden, um eine Profilierung der Absolventen zu gewährleisten.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

E II. Empfehlungen:

Keine

1.3 Auflagen und Empfehlungen zum Studiengang M.Sc. Family Business Management / Familienunternehmertum

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „Family Business Management“ mit dem Abschluss „Master of Science.“ an der Universität Witten/Herdecke mit folgender studiengangsspezifischer Auflage zu akkreditieren:

A III. Auflagen:

- A III. 1. Das ökonomische Pflichtmodul muss für Studierende, die diese Inhalte schon im Rahmen eines vorherigen Studiums absolviert haben, durch ein anderes geeignetes Modul ersetzt werden.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

E III. Empfehlungen:

- E III. 1. Der Abschlussgrad sollte geändert werden

1.4 Auflagen und Empfehlungen zum Studiengang B.A. Philosophie, Politik und Ökonomik

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „Philosophie, Politik und Ökonomik“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ an der Universität Witten/Herdecke mit folgender studiengangsspezifischer Auflage zu akkreditieren:

A IV. Auflagen:

- A IV. 1. Der Wahlpflichtbereich muss weitere vernetzende Veranstaltungen enthalten.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

E IV. Empfehlungen:

- E IV. 1. Es sollte ein Wahlmodul zur Empirischen Sozialforschung eingerichtet werden.
- E IV. 2. Der Wahlpflichtbereich sollte gemäß den Bestandteilen Philosophie, Politik und Ökonomik gegliedert werden.
- E IV. 3. Die Module „Management und Governance“, „Governance und Ethik“ sowie „Corporate Governance“ sollten inhaltlich klar voneinander abgegrenzt werden

2 Allgemeine Informationen

Die Universität Witten/Herdecke beantragt die Reakkreditierung des Studiengangs „Business Economics“ (B.A.) sowie die Erstakkreditierung der Studiengänge „Family Business Management“ (M.Sc.) und „Philosophie, Politik und Ökonomik“ (B.A.). Die beiden erstgenannten Studiengänge werden ausschließlich von der Wirtschaftsfakultät verantwortet, der dritte Studiengang wird gemeinsam von der Wirtschaftsfakultät und der Fakultät für Kulturreflexion angeboten.

Die Universität Witten/Herdecke verfolgt laut Antrag als Modelluniversität eine unternehmerische Bildungskonzeption. Dieser Ansatz verpflichtet die Universität dazu, ihrem gesellschaftlichen Auftrag folgend kontinuierlich neue Formen des Lehrens und Lernens zu erproben, neue Studienrichtungen und Ansätze in der Forschung zu entwickeln, sowie neue Wege in der Organisation einer wissenschaftlichen Hochschule zu gehen. Eine besondere Rolle spielen interkulturelle Kompetenz und gesellschaftliches Engagement des Einzelnen.

Laut Antrag spielt die internationale Ausrichtung der Studiengänge eine große Rolle. Die Hochschule verfügt laut Antrag über Partnerhochschulen im Ausland und ermutigt ihre Studierenden zu Auslandsaufenthalten. In der Vergangenheit haben ca. 90% der Studierenden des vorangehenden Diplom-Studiengangs einen Auslandsaufenthalt absolviert.

Die Universität Witten/Herdecke verfügt über keinerlei Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit, hat sich aber laut Antrag zum Ziel gesetzt, dass ihre Mitglieder fachliche Kompetenz und persönliche Ideale zum Wohl von Umwelt und Gesellschaft individuell entwickeln und unter Aspekten von Chancengleichheit und Nachhaltigkeit realisieren.

3 Profil und Curriculum der einzelnen Studiengänge:

3.1 B.A. Business Economics

Der Studiengang umfasst 180 Credits bei einer Regelstudienzeit von sechs Semestern. Abschlussgrad ist Bachelor of Arts. In einer achtsemestrigen Variante werden 240 Credits vergeben.

Die im Studiengang „Business Economics“ erworbenen grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten sollen die Absolvent/innen gleichermaßen zur Gründung eines eigenen Unternehmens befähigen wie zur Übernahme von leitenden Funktionen in Unternehmen und anderen Organisationen oder die Tätigkeit in einer Beratungsgesellschaft.

Studierende der achtsemestrigen Variante können weiterhin zwischen den Nebenfächern „Family Business“, „Management and Governance“ sowie „Economic Policy“ wählen.

Elementarer Bestandteil des Studiengangs ist laut Antrag künftig eine so genannte „GründerWerkstatt“. Ziel dieser GründerWerkstatt ist es, unternehmerisches Denken und Handeln an den Beginn der wirtschaftlichen Ausbildung zu stellen, um dem Theoriestudium dadurch ein echtes unternehmerisches Fundament zu geben. Das Konzept dieser GründerWerkstatt wurde bereits als Pilotprojekt getestet.

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist die allgemeine Hochschulreife oder ein als gleichwertig anerkannter Bildungsabschluss gemäß der ZugangsprüfungsVO vom 24. Januar 2005 NRW. Gefordert sind weiterhin Praxiserfahrung und sehr gute Englischkenntnisse. Außerdem müssen alle Bewerber/innen ein eintägiges Aufnahmeseminar absolvieren.

Die Studierenden absolvieren die Module Methoden der Ökonomik, Unternehmensprozesse, Unternehmensrechnung, Mikroökonomik, Makroökonomik, Studium fundamentale, Unternehmertum, Recht für Wirtschaftswissenschaften, Mentorenfirmen-tätigkeit, sowie die frei kombinierbaren Wahlmodule und die Bachelor-Thesis.

Studierende der achtsemestrigen Variante absolvieren weiterhin die Veranstaltungen ihres gewählten Nebenfachs.

Als frei kombinierbare Wahlmodule stehen zur Auswahl: Angewandte Unternehmensführung, Soziale Kompetenz, Gruppendynamik, Finanzanalyse und Prüfung, Rechnungslegung, Unternehmenssteuerrecht, Unternehmensrecht, Marketing Basics, Corporate Governance, Wirtschaftspolitik, Ordnungspolitik, Internationale Wirtschaft, Sozialpolitik, Finanzwissenschaft, Wettbewerbstheorie und -politik, Sustainability Management and Economics, Controlling.

Bewertung

Profil

Der Studiengang orientiert sich an den klassischen Grundlagen der betriebswirtschaftlichen Ausbildung. Das vorliegende Konzept stellt eine Weiterentwicklung des seit WS 2006/2007 bestehenden Studienganges dar. Für die Absolventen ergibt sich ein sehr weites Einsatzspektrum. Die im Rahmen des Studiums vorgesehenen Module qualifizieren sowohl für einen direkten Berufseinstieg als auch für eine weiterführende wissenschaftliche Karriere. Aufbau und Inhalt des Studiengangs sind sowohl in fachlicher wie auch in überfachlicher Hinsicht überzeugend und entsprechen in ihrem Qualifikationsniveau dem zu vergebenden Abschlussgrad.

Die Bildungsziele stehen mit dem Profil der Hochschule, die eine ganzheitliche Bildung für die Studierenden vorsieht, in Einklang.

Grundsätzlich werden die Lernziele den Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht und fördern neben der Fach- und Methodenkompetenz auch die sozialen Kompetenzen. Die Qualifikationsziele des Studiengangs haben sich offensichtlich bewährt. Hiervon zeugen laut Aussage der Hochschule auch die Karriereverläufe der Absolvent/innen, von denen etwa 10 % im Non-Profit-Bereich, 90% im Profitbereich tätig sind. Die Hochschule kann hier auf die Inhalte einer Alumni-Datenbank sowie auf Ergebnisse einer Alumni-Befragung aus dem Jahr 2008 zurückgreifen.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent und zielführend für den Studiengang. Das Auswahlverfahren ist einerseits recht aufwendig, andererseits hat die Hochschule so die Gelegenheit, „passgenaue“ Studierende auszuwählen, was sich wiederum positiv auf deren Studienerfolg auswirkt.

Angedacht ist, dass die Absolvent/innen in einen vier- oder zweisemestrigen Master wechseln. Mit dem Master-Studiengang „Family Business Management“ stellt die Hochschule allerdings eine drei- bzw. viersemestrige Variante zu Wahl. Zur Verbesserung der Flexibilität zwischen dem Bachelorstudiengang und möglichen Masterstudiengängen – auch außerhalb der Hochschule – ist eine Dauer von 7 Semestern eine sinnvolle Erweiterung der angedachten Möglichkeiten mit 6 bzw. 8 Semestern. Es sollte daher auch eine siebensemestrige Variante eingerichtet werden.

Derzeit verfügt die Universität Witten/Herdecke über keinerlei Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit. Gemäß der Kriterien des Akkreditierungsrates müssen die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Erziehende, ausländische Studierende, Personen mit Migrationshintergrund, und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten auf Studiengangsebene umgesetzt werden. Die Hochschule muss daher ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit vorlegen (**Auflage A I.1**).

Curriculum

Das Curriculum ist in sich weitgehend stimmig. Es ist überwiegend klassisch aufgebaut und beinhaltet in etwa ausgewogen einzelwirtschaftliche als auch gesamtwirtschaftliche Lehrinhalte. Um die hochschulintern angestrebte internationale Orientierung zu erreichen, sollten allerdings mehr

englischsprachige Lehrveranstaltungen angeboten werden. Der Anteil englischsprachiger Lehrveranstaltungen sollte 25 % betragen (**Empfehlung E I.1**).

Als grundsätzlich positiv sind die umfangreichen Wahlmöglichkeiten zu betonen. Um allerdings eine berufsfeldorientierte Profilierung zu ermöglichen, müssen zwei größere Einheiten von mindestens 12 ECTS sowohl für einen betriebswirtschaftlichen als auch volkswirtschaftlichen Teil gebildet werden (**Auflage A II.1**).

Der Studiengang ist modularisiert. Die einzelnen Module sind im Modulhandbuch dokumentiert. Auf Grund der bislang fehlenden Informationen über die geplanten Prüfungsformen ist eine Überprüfung der genannten ECTS nur eingeschränkt möglich. Die im Modulhandbuch dargestellten Lernergebnisse entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Bachelorabschlüsse. Allerdings findet nicht immer eine klare Trennung von Lernzielen und Lerninhalten statt. Es ist auch nicht immer klar, welche inhaltlichen Voraussetzungen die Studierenden mitbringen müssen, um das breitgefächerte Wahlpflichtangebot erfolgreich zu absolvieren. Die Modulbeschreibungen müssen daher folgendermaßen überarbeitet werden: Die Lernziele in den Modulbeschreibungen müssen kompetenzorientiert formuliert sein. Für die Wahlpflichtveranstaltungen müssen inhaltliche Voraussetzungen vermerkt werden. Art und Umfang der Prüfungen müssen in den Modulbeschreibungen aufgeführt werden, um eine Kompetenzorientierung der Prüfungen zu gewährleisten (**Auflage A I.4**). Die Überarbeitung der Modulbeschreibungen macht den Studiengang nicht nur ECTS-kompatibler, sondern trägt auch zu einer höheren Transparenz für die Studierenden bei. So werden auch kleinteilige Prüfungen vermieden. Beispielhaft gilt dies für das Modul B4 Unternehmensrechnung mit den geplanten Teilprüfungen für Financial Accounting, Investment und Interne Unternehmensrechnung. Auch wenn laut Aussage der Hochschule die Prüfungsbelastung kein Problem darstellt, sollten im Hinblick auf die aktuellen KMK-Vorgaben Modulprüfungen eingeführt werden (**Empfehlung E I.3**).

Widersprüchlich ist die Kalkulation der Bachelorarbeit mit 12 ECTS und einer Dauer von 13 Wochen im Vergleich zum Masterstudiengang Family Business Management. Zeitlich korrekt wäre eine Bearbeitungszeit von 9 Wochen. Die Hochschule muss überarbeitete Studienverlaufspläne vorlegen, aus denen hervorgeht wie viel ECTS-Punkte parallel zur Abschlussarbeit erbracht werden müssen. (**Auflage A I.2**).

Die bislang existierende Regelung über die Vergabe von ECTS-Noten führt letztlich nicht zur Bildung relativer Noten. Auf Grund der festgelegten starren Grenzen haben letztlich 74 % der bisherigen Absolventen die ECTS-Note B erhalten und die übrigen 26 % die ECTS-Note C. Dies entspricht nicht dem ECTS-Notensystem. Die Hochschule sollte vom ECTS-Notensystem Gebrauch machen (**Empfehlung E I.3**).

Bei der Studiengangsentwicklung wurden Rückmeldungen der Studierenden eingearbeitet. Eine wesentliche Neuerung ist die Gründerwerkstatt, die sich im Rahmen eines Pilotprojekts bewährt hat. Diese Erfahrungen wurden ebenfalls berücksichtigt. Verwertbare Ergebnisse von Workloaderhebungen liegen indes nicht vor; dieses Thema wird im Abschnitt „Qualitätssicherung“ behandelt.

3.2 M.Sc. Family Business Management / Familienunternehmertum

Der Studiengang umfasst 120 Credits bei einer Regelstudienzeit von vier Semestern. Abschlussgrad ist Master of Science. In einer dreisemestrigen Variante werden 90 Credits vergeben.

Die Studierenden sollen lernen, die Dynamiken der eng aneinander gekoppelten Sozialsysteme Familie und Unternehmen kennen und verstehen. Es soll ihnen damit möglich werden, das strukturelle Risiko dieser Unternehmensform einzuschätzen, Konflikte und Krisen frühzeitig zu

erkennen und in ihrer Bedeutsamkeit abzuschätzen und entsprechende Maßnahmen für deren Management zu ergreifen.

Eine Besonderheit des Masterstudiengangs ist der konzeptionelle Aufbau der Module, welcher auf dem klassischen „Dreikreismodell“ (Unternehmen, Familie, Gesellschafter) zur Erklärung der Wirkkräfte in Familienunternehmen basiert. Die Wirtschaftswissenschaften decken den Bereich der Unternehmensseite ab, die Sozialwissenschaft/Psychologie den Bereich der Familie, Fragen der Eigentumsverhältnisse und Gesellschaftsformen werden vom rechtswissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet.

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums sind ein berufsqualifizierender Hochschulabschluss und sehr gute Englischkenntnisse. Außerdem müssen alle Bewerber/innen ein eintägiges Aufnahmeseminar absolvieren.

Die Studierenden der viersemestrigen Variante absolvieren die Pflichtmodule Grundlagen der Ökonomik, Grundlagen des Familienunternehmens, Studium Fundamentale, Seminar zu Familienunternehmen, Entrepreneurship, Mentorenfirmenprojekt und die Master Thesis.

Als Wahlmodule stehen zur Auswahl: Familienmanagement und Familienstrategie, Finanzierung und Steuerung von Familienunternehmen, Nachfolge, Krisen und Konflikte in Familienunternehmen und Private Wealth Management.

Das dreisemestrige Curriculum ist identisch, allerdings haben hier Studium fundamentale und Master Thesis einen geringeren Umfang, und es sind weniger Wahlpflichtmodule zu wählen.

Bewertung

Profil

Der Masterstudiengang Family Business Management ist als interdisziplinärer, eher forschungsorientierter, weiterbildender Aufbaustudiengang konzipiert. Im Mittelpunkt stehen die Aspekte Unternehmen, Familie und Gesellschafter, die interdisziplinär auf der Basis wirtschaftswissenschaftlicher, sozialwissenschaftlicher und juristischer Lehrinhalte umgesetzt werden. Das innovative Konzept wird den Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht und kann den angedachten Einsatz zur Führung eines Familienunternehmens unterstützen.

Die im Rahmen des Studiums vorgesehenen Module qualifizieren für eine leitende Position innerhalb von Unternehmen und bieten ebenso die Grundlage für eine weiterführende wissenschaftliche Karriere. Aufbau und Inhalt des Studiengangs sind sowohl in fachlicher wie auch in überfachlicher Hinsicht überzeugend und entsprechen in ihrem Qualifikationsniveau dem zu vergebenden Abschlussgrad. Die Forschungsorientierung des Studiengangs ist nachvollziehbar. Zu überdenken wäre der Abschlussgrad „Master of Science“. Die Studieninhalte lassen eher auf die Profilierung gemäß eines „Master of Arts“ schließen. Es wird empfohlen, den Abschlussgrad zu ändern (**Empfehlung E III.1**).

Der Studiengang fügt sich konsistent in das Lehr- und Forschungsprofil der Wirtschaftsfakultät ein, wo das Wittener Institut für Familienunternehmertum als einschlägige Einrichtung fungiert. Die Zugangsvoraussetzungen sind klar definiert und zielführend für den Studiengang.

Der Studiengang soll erstmalig zum WS 2010/2011 angeboten werden. Als Studiendauer werden zwei Varianten mit einer Dauer von drei bzw. vier Semestern genannt. Zur Erreichung der o.g. Ziele ist eine grundsätzliche Studiendauer von vier Semestern zu empfehlen.

Das noch vorzulegende Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit wurde schon in der Bewertung des Bachelor-Studiengangs „Business Economics“ thematisiert.

Curriculum

Das Curriculum ist in sich weitgehend stimmig aufgebaut und berücksichtigt die relevanten Lehrgebiete. Es ist zielführend auf die zuvor definierten Bildungsziele.

Allerdings sind die Motive für die Festlegung von Pflichtmodulen und Wahlpflichtmodulen nicht logisch. Das Pflichtmodul 1 (Grundlagen der Ökonomik) enthält Inhalte, die in wirtschaftswissenschaftlichen, aber in vielen ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen, fester Bestandteil des üblichen Curriculums sind. Diese Dopplung im Ausbildungsgang sollte vermieden werden. Das ökonomische Pflichtmodul muss daher für Studierende, die diese Inhalte schon im Rahmen eines vorherigen Studiums absolviert haben, durch ein anderes geeignetes Modul ersetzt werden (**Auflage A III.1**).

Der Studiengang ist vollständig modularisiert. Die einzelnen Module sind im Modulhandbuch dokumentiert. Auf Grund der bislang fehlenden Informationen über die geplanten Prüfungsformen ist eine Überprüfung der genannten ECTS nur eingeschränkt möglich. Die im Modulhandbuch dargestellten Lernergebnisse entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Masterabschlüsse. Die unzureichende klare Trennung von Lernzielen und Lerninhalten, die nachzureichenden inhaltlichen Teilnahmevoraussetzungen und die daraus resultierende notwendige Überarbeitung des Modulhandbuchs wurde schon in der Bewertung für den Studiengang „Business Economics“ thematisiert.

Der Studiengang ist im Hinblick auf die Prüfungsgestaltung gerade für einen Masterstudiengang ungewöhnlich kleinteilig organisiert. Beispielhaft gilt dies für das Modul M5 Finanzierung von Familienunternehmen mit den geplanten Teilprüfungen für Unternehmensfinanzierung, Cash Management / Management Control und Kapitalmarktrecht. Hier wäre eine stärkere Vernetzung sicherlich sinnvoll. Analog zum Bachelor-Studiengang „Business Economics“ sollten auch hier für geeignete Module definiert werden. Auch hier sollten mehr englischsprachige Lehrveranstaltungen angeboten und das ECTS-Notensystem angewandt werden.

3.3 B.A. Politik, Philosophie und Ökonomik

Der Studiengang umfasst 180 Credits bei einer Regelstudienzeit von sechs Semestern. Abschlussgrad ist Bachelor of Arts. In einer achtsemestrigen Variante werden 240 Credits vergeben.

Das Ziel des Studiums ist die Bildung von Studierenden zu ökonomisch versierten, über relevante Wechselbeziehungen zwischen Wirtschaft und Politik aufgeklärten und durch Erfahrungen im philosophischen Denken intellektuell bereicherten Persönlichkeiten.

Die Leitidee des Studiengangs ist dabei, dass wirtschaftliche und politische Prozesse von - jeweils und füreinander maßgeblichen - Institutionen und Organisationen strukturiert sind und deshalb nur eine konsequente Analyse relevanter Institutionen und Organisationen zu einer aufschlussreichen theoretischen Durchdringung wirtschaftlicher und politischer Prozesse führen kann. Für die angestrebte Durchdringung kombiniert der Studiengang wirtschaftswissenschaftliche und kulturreflexive Theorieperspektiven.

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist die allgemeine Hochschulreife oder ein als gleichwertig anerkannter Bildungsabschluss gemäß der ZugangsprüfungsVO vom 24. Januar 2005 NRW. Gefordert sind weiterhin Praxiserfahrung und sehr gute Englischkenntnisse. Außerdem müssen alle Bewerber/innen ein eintägiges Aufnahmeseminar absolvieren.

Die Studierenden absolvieren die Module Propädeutika, Philosophisches Denken, Politik und Gesellschaft, Mikroökonomik, Makroökonomik, Wirtschaftsphilosophie, Politische Ökonomie, Fokusmodul Theoriebildung im Schnittpunkt von Philosophie, Politik und Ökonomik, Wissenschaftliches Arbeiten, und die Bachelor-Thesis.

Folgende Wahlpflicht und Wahlmodule stehen zur Auswahl: Politische Philosophie, Kultur- und Wissenssoziologie, Sicherheitspolitik, Kulturpolitik und Organisationen, Sprache, Sinn und Symbol, Philosophie der Zeit, Normative Ordnungen, Organisationssoziologie, Kunst und Wirtschaft, Rekonstruktive und qualitative Sozialforschung, Führung, Gruppendynamik, Management & Governance, Recht für Wirtschaftswissenschaften, Governance und Ethik, Corporate Governance, Mentorenfirmenentätigkeit.

Für Studierende der achtsemestrigen Variante steht ein quantitativ erweiterter Wahlbereich zur Verfügung.

Bewertung

Profil

Aufbau und Inhalt des neu entwickelten Studiengangs sind sowohl in fachlicher wie auch in überfachlicher Hinsicht überzeugend und entsprechen in ihrem Qualifikationsniveau dem zu vergebenden Abschlussgrad.

Der Studiengang hat die Verzahnung philosophischer, ökonomischer und politikwissenschaftlicher Lehrinhalte zum Ziel und orientiert sich am Vorbild entsprechender Studiengänge an US-amerikanischen Universitäten. Im Mittelpunkt steht die Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Politik. Module aus den Bereichen der Philosophie und Soziologie erweitern dieses Feld zusätzlich. Die im Rahmen des Studiums vorgesehenen Module qualifizieren sowohl für einen direkten Berufseinstieg als auch für eine weiterführende wissenschaftliche Karriere.

Die Zugangsvoraussetzungen sind analog zum Bachelor-Studiengang „Business-Economics“ transparent und zielführend für den Studiengang.

Angedacht ist, dass die Absolvent/innen in einen vier- oder zweisemestrigen Master wechseln. Mit dem Master-Studiengang „Family Business Management“ stellt die Hochschule allerdings eine drei- bzw. viersemestrige Variante zu Wahl. Analog zum Bachelor-Studiengang „Business Economics“ wird auch hier empfohlen, eine siebensemestrige Variante einzurichten.

Das noch vorzulegende Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit wurde schon an anderer Stelle thematisiert.

Curriculum

Das Curriculum ist in sich weitgehend stimmig aufgebaut und berücksichtigt die relevanten Lehrgebiete. Es ist zielführend auf die zuvor definierten Bildungsziele.

In den Pflichtmodulen werden die Grundlagen der Philosophie, Politik und Ökonomie gelehrt. Allerdings fehlt es häufig an einer Vernetzung der Lehrinhalte. Diese Vernetzung soll insbesondere im Wahlpflichtbereich erfolgen. Hier müssen jedoch weitere disziplinenübergreifende „Verzahnungsangebote“ an den Schnittstellen zwischen Philosophie, Politik und Ökonomik angeboten werden (**Auflage A IV. 1**). Die Prüfungsordnung muss für den Wahlpflichtteil sicherstellen, dass die drei Teilgebiete des Studienganges angemessen berücksichtigt werden.

Weiterhin wird empfohlen, den Wahlpflichtbereich des Studiengangs stringenter entlang der drei zu verzahnenden Ausbildungsbereiche – Philosophie, Politik und Ökonomie (mit je 16 ECTS) – zu gliedern (**Empfehlung E IV.2**). Die Module „Management und Governance“, „Governance und Ethik“ sowie „Corporate Governance“ sollten aufgrund ihrer Titelähnlichkeit inhaltlich stärker voneinander abgrenzt werden (**Empfehlung E IV. 3**).

Um die beruflichen Möglichkeiten der Studierenden zu erweitern, wird empfohlen, das Wahlpflichtmodul zur Sozialforschung auszubauen und um quantitative Methoden zu ergänzen, sodass den Studierenden dann ein Modul zur Verfügung stehen würde, das die Empirische Sozialforschung als ganzes abdeckt (**Empfehlung E IV. 1**).

In den Pflichtmodulen werden die Grundlagen der Philosophie, Politik und Ökonomie gelehrt. Allerdings fehlt es im Regelfall an einer Vernetzung der Lehrinhalte. Bei den Wahlpflichtfächern ist auf ein qualitativ ausgewogenes Angebot zu achten. Die Prüfungsordnung muss für den Wahlpflichtteil sicherstellen, dass die drei Teilgebiete des Studienganges angemessen berücksichtigt werden.

Der Studiengang ist vollständig modularisiert. Die einzelnen Module sind im Modulhandbuch dokumentiert. Auf Grund der bislang fehlenden Informationen über die geplanten Prüfungsformen ist eine Überprüfung der genannten ECTS nur eingeschränkt möglich. Die im Modulhandbuch dargestellten Lernergebnisse entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Bachelorabschlüsse. Die unzureichende klare Trennung von Lernzielen und Lerninhalten, die nachzureichenden inhaltlichen Teilnahmevoraussetzungen und die daraus resultierende notwendige Überarbeitung des Modulhandbuchs wurde schon in der Bewertung für den Studiengang „Business Economics“ thematisiert.

Widersprüchlich ist auch hier die Kalkulation der Bachelorarbeit mit 12 ECTS und einer Dauer von 13 Wochen im Vergleich zum Masterstudiengang Family Business Management. Zeitlich korrekt wäre eine Bearbeitungszeit von 9 Wochen. Die Hochschule muss überarbeitete Studienverlaufspläne vorlegen, aus denen hervorgeht wie viel ECTS-Punkte parallel zur Abschlussarbeit erbracht werden müssen. **(Auflage A I.2).**

Der Studiengang ist im Hinblick auf die Prüfungsgestaltung kleinteilig organisiert. Analog zum Bachelor-Studiengang „Business Economics“ sollten auch hier für geeignete Modulprüfungen definiert werden. Auch hier sollten mehr englischsprachige Lehrveranstaltungen angeboten und das ECTS-Notensystem angewandt werden.

4 Arbeitsmarktorientierung

Die Hochschule betont die Bedeutung von Vertretern der Unternehmen in den Hochschulgremien für die Weiterentwicklung des Studienangebots. Eine wichtige Rolle nehmen weiterhin die Mentoren-Firmen ein.

Bachelor Studiengang „Business Economics“

Die Wirtschaftsfakultät orientiert sich hier an den Erfahrungswerten ihrer Alumni. Davon sind laut Antrag ca. 17% als Berater (Unternehmens-, Finanz-, PR-Beratung etc.). Den Weg in die Geschäftsführung oder in den Vorstand eines Unternehmens schafften etwa 10%. Leitende Angestellte, Seniors, Chiefs oder Heads eines Bereiches werden ca. 9%.

Master-Studiengang „Family Business Management / Familienunternehmertum“

Laut Antrag richtet sich das Studienangebot an Personen, die als Nachfolger in die operative Führungsverantwortung gehen wollen oder sich als familienfremde Führungskraft auf eine Karriere im Familienunternehmen vorbereiten oder sich auf die Beratung von Familienunternehmen spezialisieren möchten.

Bachelor Studiengang „Philosophie, Politik & Ökonomik“

Die Hochschule verweist hier auf die Erfahrungen aus dem angloamerikanischen Raum, wo Absolvent/innen vergleichbarer Studiengänge im Finanzsektor, in der Politik, im Journalismus alter und neuer Medien, in der Industrie, im Bildungssektor, im Beratungsbereich und in der Kreativwirtschaft unterkommen. Denkbar als Tätigkeitsfelder sind für die Hochschule die höhere Verwaltung (in Verbindung mit dem konsekutiven M.A.-Studium), der diplomatische Dienst, die Parteien, die Stiftungen, die Landes- und Bundesregierung und natürlich die internationalen Organisationen.

Bewertung

Die Universität Witten/Herdecke legt bei allen hier in Rede stehenden Studiengängen großen Wert auf eine gelingende Verkopplung von theoretischen Wissensbeständen und der Beobachtung der vor Ort gemachten praktischen Erfahrung. Hierbei stellt das schon bestehende und sich sukzessive vergrößernde Netz der Mentorenfirmen eine zentrale Ressource dar, die aber auch im gegenläufigen Sinn den Kontakt der Praxis zur Wissenschaft für eine produktive Partnerschaft – auch bei der Entwicklung des Lehrangebotes – erschließt. Die Anlage der Mentorenfirmen-tätigkeit als kontinuierlicher Prozess in Unternehmen und ihre verbindliche reflexive Begleitung sichern eine eigenständige Bewertung wissenschaftlicher Studien und Erkenntnisse für die eigene Berufspraxis.

Bachelor-Studiengang „Business Economics“

Neben den Erfahrungswerten zum Verbleib der Absolvent/innen des Diplomstudiengangs liegen erste Übergangsdaten der Bachelors vor, die sowohl eine große Quote von aufgenommenen Masterstudiengängen wie auch mit rund 20% von betrieblichen und Tätigkeiten in Unternehmensberatungen. Zusammen mit der für die Reakkreditierung notwendig erachteten Profilierung des Studiengangs mit weiteren betriebs- und volkswirtschaftlichen Wahlpflichtelementen wird eine noch fundiertere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit relevanten Methoden und Wissensbeständen des Faches gewährleistet.

Master-Studiengang „Family Business Management / Familienunternehmertum“

Mit diesem Studiengangangebot wird ausdrücklich der Nachfrageseite Rechnung getragen, nämlich den Familienunternehmen, die zum Pool der Mentorenunternehmen gehören und die Notwendigkeit einer systematischen Auseinandersetzung mit den Anforderungen in Familienunternehmen bei der Unternehmensnachfolge an die Universität Witten/Herdecke herangetragen haben. Mit ihrem Wittener Instituts für Familienunternehmen verfügt die Hochschule damit nahezu über eine Alleinstellung am Markt, die sie zuvor in einer Vergleichsstudie ermittelt hat, und den Absolvent/innen stehen nicht nur zahlreiche Familienunternehmen in NRW, sondern die überwältigende Anzahl von Familienunternehmen in Deutschland (95%) gegenüber. Wenn diese Zahl auch wenig über die Situation der Familienunternehmen selbst aussagt und weiterer Differenzierung bedürfte, so stehen kontinuierlich für Familien- wie mittelständischen Unternehmen Nachfolgeregelungen an, die eine feldorientierte breite wissenschaftliche Fundierung positiv quittieren dürften, auf der Ebene der Unternehmen selber wie auch hinsichtlich der hinzu zuziehenden Beratungsinstitutionen.

Bachelor-Studiengang „Philosophie, Politik & Ökonomik“

Während die Kombination von Philosophie und Politik eine lange Traditionslinie in der Geschichte universitärer Ausbildungen belegt, ist die Verbindung mit der Ökonomik ein vergleichsweise neues Feld. Das Bedürfnis, die generalisierenden Fragestellungen der Philosophie mit den praktischen Anforderungen der Wirtschaft zu verbinden, geht auf eine Erfahrung zurück, die die Grenzen bisheriger fachspezifischer Fragestellungen offenbar gemacht hat. Hier erscheint es dann sinnvoll, in einer allgemeinen Perspektive den Zusammenhang von Erkenntnis und Handeln (Philosophie) mit den konkreten Fragestellungen der Wirtschaftspraxis (Ökonomik) zu verbinden. In diesem neuen Feld kann dann auch der Ort der Politik gegenüber der Ökonomie genauer bestimmt werden. Der Studiengang soll seine Absolvent/innen dazu befähigen, dieses Wissen für eine Öffentlichkeit zu qualifizieren, die angesichts der krisenhaft wahrgenommenen Situationen nach einer Erweiterung der bisherigen Art und Weise verlangt, wie wirtschaftliche und politische Lösungen entwickelt wurden. Um dieses zu gewährleisten, ist es notwendig, den theoretischen Bereich des Studiums um einen stärkeren empirischen Teil zu ergänzen. Die von der Hochschule angestrebten Einsatzfelder erscheinen daher plausibel.

5 Studierbarkeit

Für alle Studiengänge der Wirtschaftsfakultät werden 14 Tage vor Semesterbeginn zwei so genannte Einführungswochen angeboten. Während die erste Woche vorrangig dem Kennenlernen der Universität und ihrer Mitarbeiter sowie der Kommilitonen dient, ist die zweite Woche durch Vorträge und/oder gemeinsame Projektarbeit gekennzeichnet. Die Organisation dieser Einführungswochen wird jeweils von den Studierenden höherer Semester übernommen und von einem Lehrstuhl der Fakultät betreut und unterstützt.

Im Rahmen einer zusätzlichen einführenden Orientierungsveranstaltung, die durch Einzelsprechstunden vertieft und individualisiert wird, stellt der Studiendekan die Prüfungsordnung und den Studiengang ausführlich vor. Gleichzeitig erhalten die Studierenden einen Ablaufplan, der als Vorschlag für die Organisation des Studiums anzusehen ist. Zur Kontaktaufnahme mit Unternehmen existieren verschiedene Begegnungsmöglichkeiten.

Bei der Stundenplanung eines jeden Studienjahrs wird darauf geachtet, dass sich Lehrveranstaltungen nicht überschneiden. Zusätzlich werden einige Blockseminare an den Wochenenden angeboten. Insgesamt sind regelmäßig drei Blockwochen pro Semester vorgesehen, die ausreichende Zeitfenster zur Organisation überschneidungsfreier Lehrveranstaltungen zulassen.

Verantwortlich für Beratung und Betreuung der Studierenden ist das Studiendekanat. Für jeden Studiengang der Fakultät gibt es jeweils zwei studiengangsverantwortliche Professor/innen, die für die regelmäßige Überprüfung und ggf. Anpassung der curricularen Inhalte zuständig sind. Die Letztverantwortung tragen Studiendekan und Dekan.

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in § 15 (Business Economics), bzw. § 14 (Family Business Management sowie Philosophie, Politik & Ökonomik) der Prüfungsordnung geregelt.

Bewertung

Die Universität Witten/ Herdecke ist sehr darum bemüht, ihren Studierenden ein reibungsloses Studium zu ermöglichen. Dafür werden Einführungswochen und Orientierungsveranstaltungen für Erstsemester angeboten und eine individuelle Betreuung garantiert. Hier zeigt der Vorteil einer privaten Universität ganz klar seine Wirkung. Gruppengrößen übersteigen eine Teilnehmeranzahl von 25 nicht, woraus eine ideale Betreuungsrelation resultiert. Diese Stärke ist laut Aussage der Hochschule der maßgebliche Grund für die guten bis sehr guten Noten der Studierenden. Außerdem stehen die Türen der Dozenten jederzeit für Fragen der Studierenden offen. In individuellen Gesprächen mit dem Studiendekan ist auch eine auf den Studierenden zugeschnittene Studiumsorganisation ohne Probleme möglich.

Alle drei Studiengänge arbeiten mit einer kürzeren und einer längeren Variante. Bei den Studieninformationen (im Internet) sollte auf diese Varianten inkl. der jeweiligen Vorzüge hingewiesen werden: Wie unterscheiden sich Profil und Ziele der unterschiedlichen Varianten? Wie und wann ist ein Wechsel möglich? So könnte die Hochschule noch individueller auf die Studierenden eingehen, als dies ohnehin schon der Fall ist. Schwierig könnte auch die Orientierung der Studierenden im umfangreichen Wahlpflicht- bzw. Wahlbereich sein, zumal sehr individuelle Studienverläufe zu erwarten sind. Es ist nicht immer deutlich, welche Veranstaltungen jahres- bzw. semesterweise angeboten werden. Zur besseren Orientierung muss die Hochschule überarbeitete Studienverlaufspläne vorlegen, aus denen hervorgeht, welche Veranstaltungen jahresweise bzw. semesterweise angeboten werden (**Auflage A I.2**).

In den begutachteten Studiengängen werden alle gängigen Lern- und Lehrformen sowie Prüfungsformen eingesetzt. Die üblichste Form sind mündliche Prüfungen, deren Termine individuell zwischen Studierenden und Prüfenden festgelegt werden. Klausuren werden in zwei Wochen, eine zu Beginn und eine zum Ende der vorlesungsfreien Zeit geschrieben. Demnächst

sollen in beiden Wochen alle Klausuren geschrieben werden können. Mit diesem System soll es Studierenden, die aus dem Auslandssemester zurückkommen bzw. ins Auslandssemester gehen, ermöglicht werden, dies ohne große Reibungsverluste zu gestalten. Von den Studierenden wird die Prüfungsbelastung angemessen bewertet und auch die Häufung der Klausuren in den beiden besagten Wochen wird von den Studierenden als wenig problematisch gesehen.

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen und im Rahmen von Eignungsfeststellungsverfahren ist in den jeweiligen Prüfungsordnungen geregelt.

In fortführenden Modulen werden, kaum und wenn dann nur formale Voraussetzungen erwartet, weshalb der Verlauf des Studiums, auch beim Nicht-Bestehen einer Prüfung gewährleistet bleibt. Die Arbeitsbelastung wirkt angemessen und wurde von den Studierenden auch in dieser Form bestätigt. Die Studierenden, mit denen die Gutachter gesprochen haben, sehen kein Problem darin, das Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen oder haben dies bereits geschafft.

Für die sogenannten Praxisanteile werden so genannte „Heiratsmärkte“ organisiert, auf denen sich die Studierenden und die Firmen „finden können“. Hier wird von den Studierenden ebenfalls bestätigt, dass dies sehr gut funktioniert. Extern erbrachte Leistungen, u.a. von ausländischen Universitäten (auch wenn sie [noch] keine Partneruniversitäten sind), werden ohne größere Probleme und umständliche Anerkennungsregelungen angerechnet.

Anders als an den meisten staatlichen Hochschulen gibt es an der Universität Witten/ Herdecke das Konstrukt des Fachschaftsrates nicht. Dies ist offensichtlich aber auch nicht nötig, da die Studierenden (neben der Mitarbeit in der Hochschulsebstverwaltung) in alle Entscheidungen, die hinsichtlich Studium und Lehre getroffen werden, gefragt und eingebunden werden.

6 Ressourcen

Der Studienbeginn ist sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester möglich.

Wirtschaftsfakultät:

Im Jahr 2009 studierten knapp 300 Studierende an der Wirtschaftsfakultät. Die Lehre wird von 15 Professor/innen (11,75 VZÄ), fünf Gastprofessoren und 19 wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen (15,48 VZÄ) sowie 30 Lehrbeauftragten abgedeckt. Drei Viertel der Lehre werden von hauptamtlich Lehrenden erbracht. Zwei Professuren befinden sich im Besetzungsverfahren. Eine Gastprofessur steht explizit für den Master-Studiengang Family Business Management zur Verfügung.

Für Sachkosten stehen für das Jahr 2010 428.000 Euro, für Honorare 181.000 Euro zur Verfügung.

Fakultät für Kulturreflexion:

Im Studiengang „Philosophie, Politik und Ökonomik“ sollen jährlich ca. 25 bis 30 Studierende aufgenommen werden. Die Lehre wird von 6 Professor/innen (5,5 VZÄ), zwei Gastprofessoren, einem Gastdozenten und 5 wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen (4 VZÄ) abgedeckt.

Für Sachkosten stehen für das Jahr 98.000 Euro sowie Honorare 124.000 Euro zur Verfügung.

Der Gesamtbestand an Lehrbüchern und Monographien beträgt ca. 90.000 Bände. Davon entfallen auf die Bereich Wirtschaftswissenschaft ca. 27.000 Bände (30 %). Der Etat für Fachliteratur und Zeitschriften für die Fakultät für Kulturreflexion liegt im Augenblick pro Jahr bei 30.000 Euro. Es ist jedoch geplant, weitere Mittel einzuwerben, um den Etat aufzustocken. Darüber hinaus stehen für die Universitätsbibliothek alle Nationallizenzen (z. B. für digitale Textsammlungen) der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die für private Universitäten frei geschaltet werden können, zur Verfügung. Die Hochschule hat über 600 Fachzeitschriften abonniert. Weiterhin wurde ein

elektronisches Zeitschriftenarchiv mit 253 Titeln aus dem Verlag Lippincott, Williams & Wilkins erworben.

Bewertung

Die Ressourcenausstattung erscheint in personeller Hinsicht sowie hinsichtlich Räumlichkeiten und Ausstattung angemessen.

Positiv ist das umfassende Wahlpflichtangebot in den drei o.g. Studiengängen zu bewerten. Die Wahlpflichtfächer werden immer dann angeboten, wenn mindestens 5 Studierende dieses Fach nachfragen. Dieser Umstand und die Breite des Wahlpflichtbereichs machen eine Beurteilung der realen Lehrbelastung allerdings nicht einfach.

Derzeit befindet sich die Hochschulbibliothek um Umgang, was zu eingeschränkten Öffnungszeiten für die Studierenden geführt hat, denen die Bibliothek zuvor rund um die Uhr zur Verfügung stand. Die 24-Stunden-Öffnungszeiten sollten bei Wiedereröffnung der Bibliothek beibehalten werden.

7 Qualitätssicherung

Laut Antrag spielen sowohl interne als auch externe Beurteilungen eine wichtige Rolle. Die systematische Selbstanalyse von Forschung, Lehre und Universitätsorganisation der Universität Witten/Herdecke ist ein dreistufiges Verfahren, das zuerst auf Fakultätsebene die Qualität der Leistungserbringung in einem internen Evaluationsbericht dokumentiert. In einem zweiten Schritt werden dessen Aussagen um Ergebnisse der studentischen Lehrveranstaltungsbeurteilung und Absolventenbefragungen ergänzt. Im dritten Schritt werden auf Grundlage des hochschulinternen veröffentlichten Abschlussberichtes und eines fakultätsspezifischen Maßnahmenprogramms Zielvereinbarungen zwischen dem Präsidium und der Fakultät festgehalten. Die Ergebnisse dieser dreistufigen Selbstanalyse werden dann dem fakultätsspezifischen Leitfragenkatalog gegenübergestellt. Der so erarbeitete interne Evaluierungsbericht schließt mit einer zusammenfassenden Beschreibung des Stärken-Schwächen-Profiles der jeweiligen Lehrinheit ab.

Weiterhin werden Lehrveranstaltungen evaluiert. Hier erhalten die Lehrenden eine regelmäßige Rückmeldung über die didaktische Qualität ihrer Veranstaltungen. Entsprechende Weiterbildungsangebote können dann von den Lehrenden im Rahmen qualifizierter Weiterbildungsangebote bspw. des CHE wahrgenommen werden. Darüber hinaus können auch im Rahmen individueller Zielvereinbarungen mit dem Dekan entsprechende Personalentwicklungsmaßnahmen abgeleitet werden.

Als wesentliches Qualitätswerkzeug der Studiengänge sieht die Hochschule weiterhin das eintägige Auswahlverfahren. Die Studierenden sind so vor Studienbeginn gezwungen, sich intensiv mit der Hochschule, der Fakultät und ihrem Studiengang auseinanderzusetzen.

Eine besondere Stärke ist nach Aussage der Hochschule die günstige Betreuungsrelation.

Bewertung

Die zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre ergriffenen Maßnahmen erscheinen ausreichend. Alle gängigen Instrumente des hochschulinternen Qualitätsmanagement werden verwendet. Derzeit wird im Rahmen der Evaluation noch das Paper-Pencil-Prinzip verwendet, was die Auswertungszeit erheblich verlängert. Die Hochschule will demnächst auf ein elektronisches System umstellen, was nur zu begrüßen ist, denn die Ergebnisse sollten schnell zugänglich sein. Die Evaluierung der Arbeitsbelastung ist (wie aber auch an vielen anderen Standorten zu sehen) noch nicht vorangeschritten, woran unbedingt gearbeitet werden muss. So könnte eine bessere Abstimmung zwischen den Lernzielen und der Workloadberechnung erreicht werden. Nach Aussage der Hochschule wurde schon mit verschiedenen Methoden (Lerntagebuch, Selbsteinschätzung)

experimentiert, allerdings mit widersprüchlichen und daher unbefriedigenden Ergebnissen. Angesichts der geringen Studierendenzahlen wären ggf. qualitative Methoden eine Alternative. Die Hochschule muss auf jeden Fall Workload-Erhebungen durchführen (**Auflage A I.3**). Diese könnten mit der Evaluation verbunden werden.

Dreimal im Semester finden Vollversammlungen statt, wo die Studierenden aktiv Feedback geben können. Diese direkten Feedbackrunden sind sehr zu begrüßen. Auch die Bindung von Gehaltszulagen der Lehrenden an die Erfüllung von gesetzten Zielen in Studium und Lehre scheint ein System zu sein, was sich an diesem Standort gut praktizieren lässt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass hier die Bewertung der Arbeit zu Lehrenden zu 30% auf der Lehre, zu 30% auf der Forschung, zu 20% auf interner Gremienarbeit und zu 20% auf externer Gremienarbeit basiert. In den meisten Hochschulen gibt es keine derartig klar strukturierten Bewertungsrichtlinien.

8 Zusammenfassende Bewertung

Die drei beschriebenen Studiengänge ergänzen das Studienangebot der Universität Witten-Herdecke sinnvoll und fügen sich in das Profil des bisherigen Studienangebots der Hochschule ein. Dabei folgen die Studiengänge je für sich einem sinnvollen Konzept: Während der B.A. Business Economics als „bodenständiger“ betriebswirtschaftlicher Bachelor zu sehen ist, und damit sowohl die praktischen Grundlagen für einen direkten Berufseinstieg als auch die wissenschaftlichen Grundlagen für einen weiterführenden Masterstudiengang legt, ist der M.Sc. Family Business Management eher arbeitsmarktorientiert und zielt auf ein klares berufliches Anforderungsprofil. Auch der B.A. Philosophie, Politik und Ökonomik kann als innovativer Studiengang gesehen werden, der in dieser Art in Deutschland bisher nicht angeboten wird, allerdings dürfte er aufgrund der eher auf die Vermittlung von theoretischem Grundlagenwissen zielenden Lehrinhalte vor allem als Einstieg für ein weiterführendes Studium geeignet sein.